

## Zitate zum Thema Toleranz

«Statt Belehrung und Aufklärung vielmehr Erfahrungen zu selbständigen Erkenntnissen ermöglichen.»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Wenn gegenteilige Meinungen zum Verstummen gebracht werden, verliert man genau jene Zielgruppe, an welche sich solche Projekte speziell richten. Es muss also Platz für Kontroversen und Widersprüche geschaffen werden, denn wenn sie nicht offen ausgesprochen werden, bleiben sie unterschwellig bestehen. Damit werden Einstellungsänderungen oft blockiert.»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Der Kampf gegen Rassismus scheint uns unerlässlich, weil er in Form von Dominanz die Ursache von Ungerechtigkeit, Diskriminierungen und Leiden ist. Er hat die Aberkennung von Menschlichkeit und Würde verursacht und verhindert Zugang zu Menschenrechten. Außerdem ist er unvereinbar mit Demokratie und einem friedlichen Zusammenleben auf nationaler und internationaler Ebene. Deshalb ist es ein Muss, jede und jeden gegen Diskriminierung zu schützen und zum Respekt seiner Würde und Rechte zu verhelfen.»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Individuen - nicht 'Rassen' - sind unterschiedlich, aber alle Menschen sind gleich. Rassismus verstösst gegen das elementare Menschenrecht, nicht diskriminiert zu werden. Rassismus trifft nicht nur die Opfer, er entmenschlicht die Täter. Eine Gesellschaft, die Rassismus und Antisemitismus toleriert, ist nicht demokratisch. Diese Feststellung engagiert alle, die sich für Gleichheit und Menschenrechte einsetzen»

*Eidgenössische Kommission gegen Rassismus, EKR 1998*

«Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.»

*Artikel 1 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*

«Wer den Anderen bloss toleriert, wer den Andersdenkenden und Andersgläubigen duldet oder nur duldet, der ist nicht weit entfernt von der Herablassung»

*Goethe*

«Rassismus ist eine Ideologie, welche zu Dominanzbeziehungen legitimiert»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Je nach historischem oder soziopolitischem Kontext zeigt sich der Rassismus überdies in ganz unterschiedlichen Formen. Er entwickelt sich

ständig weiter, taucht dort auf, wo man ihn nicht mehr vermutete und nimmt immer neue Formen an». *Eckmann + Eser Davolio 2003*

Der Mechanismus des Rassismus besteht aus drei Elementen

Differenzieren - Hierarchisieren - Den Unterschied zum Schaden des Anderen einsetzen."

*Memmi 1994*

«Rassismus ist die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede zum Nutzen des Anklägers und zum Schaden des Opfers, mit der seine Aggression gerechtfertigt werden soll.»

«Die wechselseitige Achtung soll der Toleranz den Stachel der Intoleranz ziehen.»

*Habermas 2003*

«Erst wenn aus dem obrigkeitlichen Rechtsakt einer einseitig erklärten Duldung Andersgläubiger das Recht auf freie Religionsausübung wird, das die Gläubigen wie die Ungläubigen einander als freie Bürger gegenseitig einräumen und anerkennen, erst dann kommt Toleranz zu sich.»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Die Stigmatisierung, unter der Muslime oder vielmehr alle diejenigen, die dafür gehalten werden, leiden, stellt eine der virulentesten Formen des modernen Rassismus dar und hat sich seit den Ereignissen vom 11. September noch zusätzlich verschlimmert.»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

Taguieff, Soziologe und Philosoph, 1997 unterscheidet drei Erscheinungsformen von Rassismus, welche gleichzeitig oder auch unabhängig voneinander auftreten können:

Beim Rassismus als Vorurteil handelt es sich um Meinungen, Überzeugungen und Neigungen, die sich stets in verallgemeinernden Urteilen über eine Gruppe äussern, und die automatisch auf alle Mitglieder dieser Gruppe ausgedehnt werden.

Beim Rassismus als Verhalten besteht die Diskriminierung stets in der Verbindung persönlicher Einstellungen und dem Einsatz von Mitteln, um die Würde des anderen zu verletzen oder ihn in der Ausübung seiner Rechte zu behindern; vor allem bedeutet sie Ungleichbehandlung und die Verweigerung von gewissen Gütern oder Dienstleistungen, die ihm zustehen würden. Dieser Rassismus mündet in der Diskriminierung als Resultat eines Machtgefälles zwischen demjenigen, der sie ausübt, und demjenigen, der sie erleidet.

Rassistische Ideologien dienen dem Zweck, Ungleichbehandlungen zu begründen und zu rechtfertigen, indem sie unüberwindbare biologische oder kulturelle Unterschiede als Argumente ins Feld führen. So verbergen diese

Theorien, dass es innerhalb einer Gruppe Abweichungen gibt oder auch Gemeinsamkeiten zwischen den Gruppen.

«Vorurteile + Handlungs-Vermögen = Diskriminierung!» Eckmann + Eser Davolio 2003

«Es gibt etwa auch Verfügungen oder Gesetze mit rassistischen Zügen, wie z.B. das Drei-Kreise-Modell des Bundes für die Einwanderung, welche unsere Umwelt prägen und auf uns einwirken. Es ist wichtig, sie als solche zu erkennen, damit sie bekämpft werden können.»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Wenn man jedoch Personen als <Rassisten> einstuft, läuft man Gefahr, sie zu stigmatisieren, so dass sie sich mit diesem Bild identifizieren und sich nicht mehr davon befreien können.»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Toleranz wird in einer Situation gefordert, in der markante religiös-weltanschauliche Differenzen zwischen Bürgern einer Gesellschaft aufbrechen und fortbestehen. Sie sollen auch fortbestehen dürfen: Von den Betroffenen wird nicht verlangt, ihre Überzeugungen aufzugeben, es wird ihnen aber zugemutet, dass sie deren <praktische Wirksamkeit> beschränken; zumindest in der Sphäre, in der sie mit den <Anderen> zusammenleben müssen. Nicht nur wird also die Geduld der Beteiligten auf die Probe gestellt, es wird ihnen auch <kognitiv> einiges abverlangt. Sie müssen sich die Spielregeln der Koexistenz - die normativen Grundlagen des liberalen Verfassungsstaates - im Lichte ihrer religiösen Überzeugungen zu eigen machen.»

*Habermas 2003*

«Der immer häufiger anzutreffende latente Rassismus wird oftmals verkannt. Diese Form von Diskriminierung geht darauf zurück, dass die offene und unverblümete Äusserung fremdenfeindlicher Einstellungen gesellschaftlich weitgehend verpönt ist. Aus diesem Grund werden offene Anfeindungen oder explizite Formulierungen in implizite Diskriminierungen und versteckte Formen von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus verwandelt und als sozial besser akzeptable Argumente dargestellt. So findet man Äusserungen die meist unter Gesprächspartnern kommuniziert werden, welche gleicher Ansicht sind und die verschlüsselte Ausdrucksform verstehen können Graumann, 1995. Beispiele dazu sind Begriffe, die soziale Trennung legitimieren « Die sind ganz anders als wir », « Die werden sich hier nie anpassen können » und Abwertungen bestärken « Die können ja nicht mal richtig Deutsch » Es ist eben dieser unausgesprochene Rassismus, der ein wichtiges Hindernis darstellt, sich mit den Opfern zu solidarisieren und sich gegen Diskriminierung zu wehren.

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Eine klare Stellungnahme von Seiten der Institutionen ist unerlässlich, um

die pädagogische Intervention zu stützen -anderenfalls bleiben die Auswirkungen einer solchen Aktion sehr beschränkt.»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Da rechtsradikale Ideologien auf zunehmende Akzeptanz stossen und - statt energisch abgelehnt - als immer <normaler> empfunden werden, fühlen sich diese Gruppen dazu ermutigt noch radikaler zu werden.»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Was aber, wenn die religiöse Überzeugung es nicht zulässt, von ihrer <praktischen Wirksamkeit> abgeschnitten zu werden? Die Zumutungen des Toleranzgebots sind für Gläubige, die einer offenbarten <Wahrheit> nachleben, offenkundig beträchtlicher als für <säkularisierte> Gemüter.»

*Habermass 2003*

«Selbst wenn es keine <Rassen> gibt, - Rassismus gibt es dennoch!»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Wie zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, gibt es nur eine menschliche Rasse, d.h. vom biologischen Standpunkt aus existieren keine unterschiedlichen Rassen. Dies verhindert jedoch nicht, gemäss Guillaumin 1992, dass die Rasse und der Rassismus in Form von Kategorien der sozialen Ausgrenzung existieren, die bis zum Völker-Mord reichen können. Das Konzept der Rasse ist folglich eine soziale Konstruktion und keine biologische Realität.»

*Eckmann + Eser Davolio 2003*

«Stereotype und Vorurteile bilden lediglich Bestandteile von Rassismus» vgl. ebd. «Toleranz» muss auch erzwungen werden können. Als Rechtsprinzip begegnet sie, auch wenn der Staat kein obrigkeitlicher mehr ist, den Intoleranten mit Intoleranz.» vgl. ebd.

3 Handlungsebenen im Kampf gegen den Rassismus:

1. Schutz der Opfer
2. Chartas und Leitlinien
3. Erziehung vgl. ebd.